

Klodd, Henning

Book Review — Digitized Version

[Book Review of] Forschungs- und Technologiepolitik der Europäischen Gemeinschaften: Entwicklungen bis 1984. Brüssel, Luxemburg 1985. Amt für Amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. XII, 251 S.

Weltwirtschaftliches Archiv

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Klodd, Henning (1987) : [Book Review of] Forschungs- und Technologiepolitik der Europäischen Gemeinschaften: Entwicklungen bis 1984. Brüssel, Luxemburg 1985. Amt für Amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. XII, 251 S., Weltwirtschaftliches Archiv, ISSN 0043-2636, Mohr, Tübingen, Vol. 123, Iss. 4, pp. 772-773

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/2143>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

offer an introduction to resource management in China and the Soviet Union. It belongs to the original features of this handbook that Volume I follows a strict order determined by the nature of the issues dealt with, whereas Volume II appears to lack an overall conceptual framework. This reminds the reviewer of a novel by the late writer Julio Cortázar, the chapters of which could be read in virtually any order without losing the common thread. However, what seems to be true for Volume II should not be generalised: as regards Volume I of this handbook the reader is urged to disobey Cortázar's rule of individual anarchy.

Federico Foders

Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Forschungs- und Technologiepolitik der Europäischen Gemeinschaften: Entwicklungen bis 1984. Brüssel, Luxemburg 1985. Amt für Amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. XII, 251 S.

Wer sich einen Überblick über die Forschungs- und Technologiepolitik der Europäischen Gemeinschaft verschaffen will, hat es bisweilen nicht leicht. Inhalt und finanzielle Ausstattung der einzelnen Programme sind in den verschiedensten Veröffentlichungen des Ministerrats und der Kommission dokumentiert, deren Aufspüren selbst versierten Bibliothekaren gelegentlich Schwierigkeiten bereitet.

Für die empirische Wirtschaftsforschung war es daher eine willkommene Hilfe, als die EG-Kommission eine zusammenfassende Informationsschrift über ihre technologiepolitischen Aktivitäten vorlegte. In ihr werden die grundsätzlichen Ziele der EG-Forschungspolitik dargelegt und sämtliche bis zum Jahr 1984 durchgeführten oder in Angriff genommenen Programme vorgestellt.

Das wachsende Interesse an diesem Thema ist berechtigt, denn die Forschungspolitik der Europäischen Gemeinschaft gewinnt an Gewicht. Für das Rahmenprogramm Forschung und Entwicklung sind im EG-Haushalt für 1987-1991 immerhin 5,6 Mrd. ECU bereitgestellt, also mehr als 1 Mrd. ECU pro Jahr. Dieser Haushaltsansatz bleibt zwar deutlich hinter den Vorstellungen der EG-Kommission zurück, die ursprünglich für 1987-1991 einen Betrag von 7,7 Mrd. ECU veranschlagt hatte. Doch gegenüber früheren Jahren ergibt sich immer noch eine beträchtliche Steigerung: Im Jahre 1973 wendete die EG erst 70 Mio. ECU für die Förderung von Forschung und Entwicklung auf; und das Rahmenprogramm für 1984-1987 war mit 3,7 Mrd. ECU ausgestattet, das entspricht rund 900 Mio. ECU pro Jahr.

Gemessen an den Ressourcen, die die nationalen Regierungen für die Forschungsförderung verwenden, nimmt sich auch das neue Rahmenprogramm allerdings immer noch bescheiden aus. In den Mitgliedsländern der EG werden derzeit rund 30 Mrd. ECU pro Jahr an staatlichen Forschungsgeldern ausgegeben. Doch die Dynamik der EG-Ausgaben ist beträchtlich höher als die der nationalen Ausgaben, so daß für die Zukunft mit einem verstärkten Einfluß der Europäischen Gemeinschaft auf die in Europa betriebene Forschungspolitik gerechnet werden muß.

Die EG-Kommission selbst sieht ihre Aktivitäten nicht zuletzt als Ergänzung des EUREKA-Programms, dessen Finanzierung bekanntlich den einzelnen Teilnehmerländern überlassen ist. In der Gründungsphase (Frühjahr 1985) war die Kommission

bestrebt, auch EUREKA unter dem Dach der „Europäischen Technologiegemeinschaft“ einzubinden. Doch diese Vorstellungen scheiterten – nicht zuletzt am Widerstand der britischen und der bundesdeutschen Regierung. So gibt es denn heute in Westeuropa ein Nebeneinander von internationalen technologiepolitischen Maßnahmen, wobei allerdings – gemessen am Umfang der finanziellen Mittel – die Technologiepolitik der Europäischen Gemeinschaft eindeutig ein größeres Gewicht hat als EUREKA.

Die hier skizzierte Entwicklung der europäischen Technologiepolitik läßt sich anhand der vorgestellten Veröffentlichung der EG-Kommission nur teilweise nachvollziehen, da sie lediglich die Zeit bis 1984 abdeckt. Sie informiert allerdings auch über Einzelprogramme, die zu jenem Zeitpunkt bereits konzipiert waren, die aber erst in den letzten Jahren angelaufen sind. Da diese Planvorstellungen vielfach unverändert geblieben sind, sind die Informationen über geförderte Programme auch heute noch aktuell.

Ins Gewicht fallen vor allem das Programm für neue Werkstoffe und Produktionstechniken BRITE (Laufzeit: 1985–1988), das Programm „Biotechnologie“ (Laufzeit: 1985–1989), das auf die Anwendung der Mikroelektronik ausgerichtete Programm ESPRIT (Laufzeit: 1984–1988) sowie das in den Bereich der Fernmeldetechnik fallende Programm RACE (Laufzeit: 1986–1996). Daneben sind die bereits in den siebziger Jahren gestarteten Programme FAST und COST zu nennen, die bis heute andauern.

Von dem vorliegenden Buch sollte nicht zuviel erwartet werden. Wenn es um konkrete Details einzelner Programme geht, ist der Rückgriff auf die verschiedenen EG-Dokumente unumgänglich. Für einen Überblick über die technologiepolitischen Aktivitäten der Europäischen Gemeinschaft und für das Auffinden der in den EG-Dokumenten verstreuten Quellen ist es jedoch recht nützlich.

Henning Klodt

Merkhofer, Miley W., *Decision Science and Social Risk Management. Technology, Risk and Society – An International Series in Risk Analysis*. Dordrecht, Boston, Lancaster, Tokyo, 1987. D. Reidel Publishing Company. XV, 330 pp.

This book is a delightful, easy-to-read discussion of principles and policy issues on the interface of risk analysis (assessment and regulation), decision analysis, risk-benefit and cost-benefit analysis, social welfare economics, and related evaluation procedures.

Throughout the book the author points out the complexities of real situations and the challenge these present for the model builder and decision analyst. Merkhofer expounds the philosophy of the Stanford Research Institute (now SRI International) regarding a comprehensive methodology of applied decision analysis in the public and private sector for which he, as a former member of its staff, is considered to be a major protagonist.

The overall theme of the book encompasses three important areas of social and economic decision-aiding procedures:

- (i) approaches applicable to social decisions involving risks, particularly risks to health, safety, and the environment which represents the areas of greatest public concern and are the subject of the vast majority of government risk regulations;
- (ii) formal approaches that provide quantitative decision criteria, theoretical rationales, and practical procedures for identifying a “best” alternative;